


Franziska Gehm

# Die Vampirschwestern



Eine Freundin  
zum Anbeißen

 Loewe

von den Tepes, kam ein etwa vierjähriger Junge an den Zaun gelaufen. „Badewanne!“, rief er und zeigte mit dem Babyspeckfinger auf den Sarg.

Elvira Tepes lächelte und winkte dem Jungen mit einer Klobrille in der Hand zu.

Der kleine Junge runzelte die Stirn. Dann lief er wieder hinter das Haus.

„Nette Nachbarn“, fand Frau Tepes. Sie winkte auch dem Mann im weißen Unterhemd und der Frau mit den abgeknabberten Fingernägeln zu, die sich daraufhin abwendeten und beschäftigt taten. Der Hund legte den Kopf schräg und beobachtete die Einzugsgesellschaft weiter neugierig.

Eine gute Stunde später war der Lieferwagen leer und das Reihenhaus voller Möbel, Kisten und Umzugskartons. Der

*Transport de mobilá* verabschiedete sich mit drei schwarzen Abgashustern aus dem Lindenweg. Der scheckige Hund bellte ihm nach.

„Ist das nicht toll? Ist das nicht herrlich? Ist das nicht wunderbar?“ Frau Tepes tänzelte vom Flur in die Küche und fuhr mit den Fingern über den glänzenden neuen Herd. „Seht euch das an“, forderte sie Daka und Sylvania auf, die in den Umzugskartons im Flur nach ihren Sachen kramten. „Alles ist neu, alles funktioniert, und alles ist so schön sauber!“ Frau Tepes schwebte vom Flur ins Wohnzimmer und – „AAAHHH!“ – stieß einen Schrei aus.

Daka und Sylvania stürmten ins Wohnzimmer. Herr Tepes stand mit einem großen braunen Plastiksack in der Mitte und

verteilte auf dem cremeweißen Teppich tiefbraune Erde.

„Was machst du da?“ Frau Tepes' Gesicht war teppichweiß.

Herr Tepes sah auf und zuckte die Schultern. „Heimaterde verteilen, was denn sonst?“

Daka unterdrückte ein Kichern, Sylvania verdrehte die Augen, Frau Tepes seufzte. „Mihai, bitte“, begann Frau Tepes. „Wir hatten das doch alles besprochen – keine Heimaterde, keinen Sarg, keine Rennzecken und keine Blutkonserven in der neuen Wohnung.“ Sie deutete mit spitzem Finger auf die kleine Treppe, die zum Keller führte.

„Du meinst es also ernst? Ich soll in den Keller?“

„Wir sind nicht mehr in Bistrien, wo sich

jeder einen Schuss Blut in den Kaffee kippt und alle mit den letzten Sonnenstrahlen aufstehen. Du kannst hier nicht einfach so in der Gegend herumfliegen. Und ihr auch nicht“, sagte Frau Tepes an Daka und Sylvania gewandt.

„Das hatte ich auch nicht vor“, erwiderte Sylvania und zupfte an ihrem Ohrläppchen.

Herr Tepes drückte den Rücken durch. „Ich stamme aus dem ältesten Vampirgeschlecht der Welt, und ein Vampir braucht nun mal Heimaterde und einen Sarg.“

„Ich weiß. Aber wenn hier jemand einen Sarg und Erde in unserem Wohnzimmer sieht, landen wir entweder bei der Polizei oder in der Irrenanstalt.“

„Und wenn schon. Da kommen wir wieder raus.“

„Mihai, bitte! Du bringst nicht nur dich, sondern auch deine Kinder in Gefahr. Du weißt doch selbst, dass früher nicht nur Vampire Menschen gejagt haben, sondern auch Menschen Vampire.“

„Einige Vampire jagen heute noch Menschen.“ Mihai Tepes schmalzte mit der Zunge.

„Na, siehst du. Und einige Menschen jagen heute noch Vampire. Es ist besser, wenn hier niemand erst erfährt, dass Vampire eingezogen sind. Wir wollen doch niemanden verschrecken, oder?“

„Ja, aber ...“

„Der Keller ist schön geräumig“, bemerkte Frau Tepes.

Daka und Sylvania wechselten schnell einen Blick, während ihre Eltern sich die